Aus der Umgebung.

* **Dölau**, 30. Oktober. (Gemeinde-Angelegenheiten.) Nachdem die Wasserfrage in Dölau glücklich erledigt ist und nur noch wenige Wochen bis zur Inbetriebsetzung der Wasserleitung vergehen werden, hebt sich die Bautätigkeit in der Villenkolonie an der Heide in auffallender Weise. Im vergangenen Sommer empfanden die Neu-Dölauer und Sommerfrischler sehr den Mangel an Eis, diesem Mangel soll jetzt abgeholfen werden, und darum wird die Anlage des Eishauses allseitig freudig begrüßt. Der Bau desselben wird so beschleunigt, daß die Eisanfuhr noch in diesem Winter vonstatten gehen kann. Ein Halleschen Fabrikbesitzer hat vor einiger Zeit von dem der Gemeinde Dölau gehörigen Wald ungefähr 4 Morgen gekauft, um sich baldigst eine größere Villa zu bauen. Auf Anregung des Herrn Landrat von Krosigk ist in den letzten Tagen eine Gesundheitskommission gewählt worden, an deren Spitze Herr Bademarzt Dr. Hennicke und Herr Architekt Küssner stehen, zur Beaufsichtigung der sanitären Verhältnisse der Kolonie. Die Vorarbeiten zum Bau einer elektrischen Bahn von Cröllwitz nach Dölau werden eifrig betrieben, so daß man hofft, im nächsten Jahre mit dem Bau beginnen zu können. In letzter Zeit ist man dem Projekt näher getreten, die elektrische Bahn von Cröllwitz, Obstweinschenke, Schützenhof, Knolls Waldlust, Villenkolonie Dölau, Alt-Dölau, von da über die Chaussee nach Rietleben und dann bis zum Hettstedter Bahnhof in Halle zu führen, etwas Näheres über dieses Projekt ist jedoch noch nicht bekannt geworden.

* **Weißenfels**, 30. Oktober. (In die Saale gesprungen) ist gestern vormittag um 7 Uhr gegenüber der Zuckerfabrik die 19 Jahre alte Tochter des Ratsarbeiters Schönfeld. Um sicher den Tod zu finden, hatte sie sich erst bis aufs Hemd entkleidet, vermutlich, um zu verhindern, daß die Kleider sie über Wasser halten. Sie hat denn auch ihren Zweck erreicht. Ihre Leiche ist trotz eifrigen Suchens noch nicht geborgen.

* **Zeitz**, 30. Oktober. (Erwischter Schlafstellenschwindler.) Ein junger Mensch hatte sich am Freitag unter dem Vorgeben, in einem hiesigen Bankgeschäfte angestellt zu sein, in einem Hause am Neumarkt eingemietet. Sein Benehmen war jedoch derartig, daß die Vermieterin Erkundigungen einholte, die jene Angaben nicht bestätigten. Als der junge Mann seinen feierlichen Einzug in den neuen Heim halten wollte, wurde er verhaftet. Es scheint ein Wohnungsschwindler zu sein, der wahrscheinlich einige Tage freie Wohnung haben und dann, vielleicht unter Mitnahme geeigneter Gegenstände, verschwinden wollte.

* **Weißmar**, 30. Oktober. (Ueberfahren.) Gestern früh gegen ½ 6 Uhr wurde in der Nähe von Grubers ein Zugochse des hiesigen Rittergutes von einem von Leipzig kommenden Zuge überfahren und zermalmt. Das Tier war am Abend vorher beim Abspannen aus dem Hofe entlaufen. Es ist anzunehmen, daß sich das Tier auf die Schienen zum Schlafen gelegt hat.

* **Greppin**, 30. Oktober. (Messerstecherei.) Bei einer öffentlichen Tanzmusik im Spindlerschen Lokal gerieten mehrere junge Leute in Streit. Als sie aus dem Lokal gewiesen wurden, setzte sich die Streiterei auf der Straße fort und endete in eine Schlägerei, wobei der Arbeiter Bachmann durch Stiche in den rechten Oberarm und Rücken schwer verletzt wurde. B. wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert.

M **Löbernitz**, 30. Oktober. (Schadenfeuer.) Gestern abend 8½ Uhr ging der große Stall des hiesigen Rittergutes in Flammen auf. Herr Rittergutspächter Rodstroh rief telephonisch die Delitzscher Feuerwehr herbei. Der Dachstuhl des gewölbten Stalles brannte vollständig herunter. Das Vieh wurde gerettet. — In Lebetitz ging gleich nach 7 Uhr die mit Erntevorräten gefüllte Strohscheune des Viehhändlers Zimmermann in Flammen auf und brannte völlig aus. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Deitzsch**, 30. Oktober. (Der Bau der Wippertalbahn.) die den Mansfelder Gebirgskreis und einen großen Teil des Harzes durchschneiden soll, dürfte bald beginnen. Die Vorarbeiten zur Erbauung der Bahn sind beendet, und in der zweiten Hälfte des November wird das Komitee wieder zusammentreten, um über die Finanzierung des Unternehmens Beschluß zu fassen. — Die Direktion der Halle-Hettstedter Eisenbahn beabsichtigt im nächsten Sommer Schnellzugverkehr einzurichten, so daß man in ¾ Stunden von hier nach Halle fahren könnte.

* **Staßfurt**, 30. Oktober. (Gestürzt.) Am Sonnabend gegen Mittag stürzte der ca. 16jährige Zimmermannslehrling Sch. von einem Neubau der chemischen Fabrik Staßfurt aus ziemlicher Höhe. Sch. zog sich außer Kopfverletzungen und einem Armbruch auch innere Verletzungen zu, die seine Aufnahme im hiesigen Krankenhause nötig machten. Der Zustand des Sch. ist sehr besorgniserregend.

* **Dessau**, 30. Oktober. (Einbrecher im Schloß.) Im herzoglichen Residenzschloß ist gestern nachmittag ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Genaueres ist noch nicht bekannt, doch scheint soviel festzustehen, daß den Dieben Beute von erheblichem Wert nicht in die Hände gefallen ist. Die Spitzbuben sind in die im alten Flügel gelegene Wohnung der Wäscheverwahrerin Müller, während diese abwesend war, eingedrungen, haben dort alles durchsucht und in Unordnung gebracht. Wie sie am hellen, lichten Tage in das militärisch bewachte Schloß gelangen konnten, erscheint rätselhaft.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (30. Oktober): Der Fabrikarbeiter Otto Herrmann und Lina Weller, Rabinerstr. 2 und Trotharerstr. 73.

Eheschließung (30. Oktober): Der Geheime Schulrat Dr. phil. Johannes Müller und Charlotte Schulze, Dresden und Laurentiusstr. 10.

Geboren (31. Oktober): Dem Gelbgießer Paul Teller ein S. Richard, Klausbergstr. 56. — Dem Eisendreher Wilhelm Ammenhäuser ein S. Walter, Körnerstr. 8. — Dem Bahnarbeiter Ignatz Hartmann eine T. Wilhelmine, Kurtir. 21. — Dem Vater Robert Müller ein S. Paul, Lessingstr. 29. — Dem Kellereiarbeiter Ernst Voigt eine T. Hildegard, Schillerstr. 25. — Dem Privatbauer Hermann Merkel ein S. Rudolf, Rosenstr. 11. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Mettin ein S. Walter, Elisabethstr. 31. — Dem Schlosser Friedrich Haack ein S. Hugo, Würzburgstr. 14.

Gestorben (30. Oktober): Johanna Hebe, 46 J., Karlstr. 27. — Des Arbeiter Otto Büttner T. Martha, 7 M., Saalwerderstr. 17. — Der Gymnasialoberlehrer a. D. Dr. phil. Edgar Zutrinnann, 64 J., Ludwig Wuchererstr. 60. — Der Bureauvorsteher Otto Anhalt, 34 J., Geiststr. 10. — Der frühere Restaurateur Ludwig Pretscher, 50 J., Brandenburgerstr. 4. — Der Gerichtsdiener Wilhelm Tieß, 68 J., Lessingstr. 11.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Eheschließungen (30. Oktober): Der Kondukteur Michael Kuhn und Else Ehlers, Erfurt und Magdeburgerstr. 1. — Der Tischler Ernst Wacker und Christine Otzen, Langestr. 5 und Leipzigerstr. 64.

Geboren (30. Oktober): Dem Kaufmann Richard Noah eine T. Elisabeth, Talamtstr. 7. — Dem Bahnarbeiter Wilhelm Jahr eine T. Luise, St. Ulrichstraße 8. — Dem Maschinisten Emil Gruner eine T. Martha, Kimmk. — Dem Bahnarbeiter Wilhelm Tusch, eine T. Lilly, Bäckerstr. 6. — Dem Maurer Alfred Ulrich eine T. Gertrud, Kuttelhof 7. — Dem Postboten Richard Krumbholz ein S. Fritz, Zu kirr. 16. — Dem Fabrikant Rudolf Walter ein S., Zinkstgartenstr. 3. — Dem Hofschmied Karl Müller eine T. Klara, Thüringerstr. 28. — Bankoffenmacher Otto Labecke ein S. Paul, Schützenstraße 16. — Dem Kaufmann Paul Kleine ein S. Erich, Böllberggraben 11. — Dem Schlosser Wilhelm Demmer eine T. Anna, Dorfstr. 26. — Dem Tapezierer Karl Siebert eine T. Margarete, Gr. Berlin 10. — Dem Handarbeiter Karl Otto eine T. Käthe, Unterplan 5.

Gestorben (30. Oktober): Die Witwe Auguste Müller geb. Spott, 72 J., Kimmk. — Des Bauunternehmers Gottfried Münch Ehefrau Marie geb. Hoffmann, 49 J., Zinkstr. 3. — Des Konditoreibesitzer Max Blau T. Johanna, 1 J., Gr. Ulrichstr. 50. — Des Kaufmann Rudolf Lange T. Gertrud, 3 Mon., Freimfelderstr. 36. — Der Bergarbeiter Jakob Kanischenstein, 50 J., Kimmk. — Der Knecht Karl Geppa, 18 J., Kimmk. — Des Arbeiter Gustav Donath S. Karl, 1 J., Kimmk. — Auguste Breyer, 79 J., Mansfelderstr. 59. — Der Kaufmann Hermann Kratzpp, 20 J., Elisabeth-Krankenhaus.

Auswärtige Aufgebote.

Der Handelsmann Robert Liebau und Anna Kleppel, Thaldorf. — Der Mechaniker Paul Reineke und Else Lehmann, Weißenfels. — Der Bahnunterhaltungsarbeiter Franz Poppe und Martha Poppe, Halle und Cönnern.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Vermischtes.

* **Ein schlechtes Geschäft.** Daß das Verbrechen ein sehr schlecht lohnendes Gewerbe ist, hat schon mehr als ein Kriminalistatistiker überzeugend nachgewiesen. Auch der Reverend G. P. Merrick, der in den Gefängnissen in Holloway und Newgate (London) Seelsorgerdienste tat, ist in seinen Aufzeichnungen zu dem nämlichen Ergebnis gelangt. Von 600 Einbrechern, die er kennen gelernt hat, waren die meisten ganz junge Leute zwischen 17 und 22 Jahren. Der Durchschnittsgewinn des einzelnen Verbrechens in 372 Einbruchsfällen, bei denen 488 Mann beschäftigt waren, ergibt 12 Lstrl. 18 Schill. Das Gewerbe der Taschendiebe ist noch weniger lohnend. In 364 Fällen wurden von 422 Gaunern durchschnittlich nur 4 Lstrl. 11 Schill. erbeutet. Sehr viel günstiger stellt sich der Gewinn für die Diebe unserer Gattung. In 925 Fällen lugen 969 Spitzbuben durchschnittlich 50 Lstrl. 10 Schill. davon. Noch ergiebiger war der Betrug: in 309 Fällen erbeutete jeder der Uebeltäter 158 Lstrl. 7 Schill. Nicht ohne Interesse sind auch die Angaben über das Alter der Verbrecher. Nach den Aufzeichnungen des obengenannten Geistlichen ist das kritischste Lebensjahr für die Verbrecherlaufbahn das achtzehnte. Der größte Anteil von Verbrechen bei Frauen liegt zwischen dem 30. und 35 Jahre. Am frühesten beginnen die Diebe ihr Handwerk, hier ist selbst das zehnte Lebensjahr schon vertreten.

* **Aus dem Seelenleben eines Kanarienvogels.** Aus Wien wird der „Frankf. Ztg." von einem gelegentlichen Mitarbeiter geschrieben: Ein Ueberemaß von Berufsarbeit hat meine Kenntnisse in der Vogelkunde auf die durch die Manuskriptprüfung gezogene Grenze beschränkt. Und auch davon ist heute, nach einem Vierteljahrhundert, offen gestanden, nicht mehr viel übrig. Ich weiß daher auch nicht, ob das, was ich hier über das Seelenleben eines Kanarienvogels mitteilen will, überhaupt mitteilenswert ist. Ich werde mich aber gerne belehren lassen: Zu meinem Hausrat gehört seit drei Jahren ein allerliebster Harzer Kanarienvogel und zu meiner Familie, unter anderen, die süße fünfjährige Marietta. Hanfi, der Kanarienvogel, begegnet, was mir eben interessant erscheint, der herzigen Kleinen mit unverkennbarer Zärtlichkeit. So oft das Kind in die Nähe des Vogelkäfigs kommt und „Hanfi?" ruft, zeigt sich Hanfi förmlich von Glückseligkeit erfüllt. Man wäre fast versucht zu sagen: freudig bewegt, huscht und hüpft er längs der Drahtspeichen seines Gehäuses, flattert, breitet die Flügel aus, schiebt den Schnabel vor und sieht unverwandt auf das Kind, blickt ihm auch nach, wenn es sich entfernt. Wer immer sich ihm sonst nähert, führt ihn aus seinem Gleichmut nicht. Die Beobachtung ist in dem gleichen Verlauf immer wieder wahrzunehmen. Für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß der Vogel das Kind kennt und erkennt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Salamander-Schuhhaus.** Wie bereits in Berlin, Köln a. Rh., Hannover u. a. Großstädten, so ist auch hier ein Salamander-Schuhhaus eröffnet worden. Es befindet sich in dem Hause Leipzigerstr. 94 und findet insofern besondere Beachtung, als dort zu einem Einheitspreise von 12,50 Mk. alle Arten Herren- und Damen-Schuhwaren, wie hochfeine Salon- und Straßenstiefel, auch solche mit warmer Fütterung und Doppelsohlen, sowie alle farbige Stiefel zu haben sind.

* **Eine besondere Ehrung** wurde der Maggi-Gesellschaft auf der Frankfurter Kochkunst-Ausstellung zuteil. Sie erhielt außer der goldenen Ausstellungsmedaille und einem Ehrenpreis noch die goldene Medaille des Internationalen Verbandes der Köche zuerkannt. Auch auf der Kochkunst-Ausstellung in Solingen wurden die Maggi-Erzeugnisse mit der goldenen Medaille und einem Ehrenpreis prämiiert.

Fortlaufend grosse Eingänge

in

Damen-Konfektion

Paletots, Jacketts, Capes, Abendpaletots, fertige Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Morgenröcke, Matinees u. dergl.

Mädchen-Kleider u. Jacketts, Knaben-Anzüge u. Mäntel.

Strickwesten, Walkjacken, Normal-Unterzeuge, Barchenthemden, Koptshawls, Halstücher, Umschlagetücher, Echarpes, Kapotten, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe, Strumpfbänder, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Erstlings- u. Kinderwäsche, Schlafdecken, Bettdecken, Bettücher, Bettlaken, Bettbezüge, Bettvorlagen.

Kleiderstoffe

in Wolle und Seide

von der einfachsten bis zur hochfeinsten Art.

Passende Besätze,

geschmackvolle Neuheiten in reicher Auswahl.

Sämtliche Schneiderei-Artikel, Kurzwaren, Posamenten, Knöpfe, Spitzen, Bänder, Stickereien u. dergl.

in denkbar grösster Auswahl.

Preise wie bekannt allerbilligst.

Schleifen, Krawatten, Lavaliers, Gürtel, Haarschmuck, Hutnadeln, Taschen, Pompadours, Damenwesten, Pelz-Colliers, Pelz-Garnituren, Boas, Muffen, Muffketten, Tändelschürzen, Wirtschaftsschürzen, Kinderschürzen, Kindermützen, Kinderhüte, Regenschirme, Strickwolle.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19051101057/fragment/page=0001

Auf der Hochzeitsreise.

Humoreske von Th. N. Paris.

(Nachdruck verboten.)

Sie schlenderten Arm in Arm, dicht aneinander geschmiegt, die Ringstraße entlang.

Gestern waren sie spät abends in Wien angekommen, den Ziele ihrer Hochzeitsreise; recht müde waren sie auf dem Franz Josephs-Bahnhofe ausgestiegen und herzlich froh, als ein Gepäckträger, die Situation schnell erfassend, sie aufnahm den zahlreichen Kollis in einen jeschen Fiaker verstaute und dem Rosselenker die Direktive gab: „Fahrnd zua — ins Hotel."

Das war alles so selbstverständlich, und Mieze war einfach entzückt von der Liebenswürdigkeit der Wiener und der Gemütlichkeit in der Sprache.

Sie hielten vor einem Hotel; das Vestibül war taghell erleuchtet, mit Blattpflanzen und Teppichen geschmückt und machte einen anheimelnden Eindruck. Rechts die Portierloge, in welcher der Cerberus gravitätisch seines Amtes waltete.

Alfred entlohnte erst den Kutscher.

„Drei Gulden, Euer Gnaden, und an Gulden Trinkgeld fürs schnelle Fahr'n, Herr Graf."

Ein wenig verdutzt blickte Alfred den Kutscher an, weniger ob der unvermuteten Erteilung eines hohen Adelsprädikates, als aus wirklicher Ueberraschung über die Höhe des Fahrpreises. Aber des Kutschers Züge zeigten nur das größte Wohlwollen und einen unschuldsvollen Ausdruck. Da griff Alfred stillschweigend in das Portemonnaie und zahlte.

Mieze studierte unterdes das Treppenhaus.

„Ein Zimmer mit zwei Betten" verlangte Alfred. Der Portier ließ einen prüfenden Blick über ihn und seine Begleiterin schweifen, dann reichte er dem Kellner einen Schlüssel. „Nr. 87, zweiter Stock, das Gepäck ist bereits oben."

„Kostet?" frug Alfred ein wenig eingeschüchtert.

„Zehn Gulden."

Noch schnell die Eintragung ins Fremdenbuch, und die Sache war erledigt.

Das waren ihre gestrigen Erlebnisse.

Heute hatten sie sich zeitig aufgemacht, um die Sehenswürdigkeiten Wiens zu bewundern. Von einer Straße in die andere wandelten sie. Für die glänzenden Auslagen hatte die junge Frau keinen Blick; sie hatte nur Sinn für die Stimme ihres Alfred, die immer und immer wieder die inhaltschwere Frage aufstellte: „Mieze, hast Du mich lieb?"

Die Beantwortung nahm ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

Nach einer Stunde mochten so vergangen sein, da blieb Mieze plötzlich stehen.

„Schap", sagte sie, „ich denke, wir könnten jetzt etwas ausruhen."

Er war entzückt von diesem Vorschlag.

„Wir gehen ins Hotel zurück," pflichtete er ihr bei.

„Ist das sehr weit?" fragte Mieze vorsichtig.

„Nein, Maus, es muß ganz in der Nähe sein. Wir gehen hier durch, wie heißt die Straße?"

„Ach richtig, Kärtnergasse; wenn ich nicht irre, so ist das Hotel gleich um die Ecke."

Aber um die Ecke herum war es nicht.

„Sonderbar", meinte Alfred kopfschüttelnd.

„Wir wollen doch lieber fragen", schlug Mieze vor.

„Wo denkst Du hin? Daß jedermann uns gleich ansieht, daß wir nicht von hier sind? Unmöglich."

Mieze sah diese Unmöglichkeit gar nicht ein; aber sie schwieg; auch Alfred sprach kein Wort, als sie weiterschritten; endlich tat er den Mund auf, aber nur ein tiefer Seufzer ließ sich hören.

„Alfred", fuhr die kleine Frau erschrocken auf, „fehlt Dir etwas?"

„Ach leider", sagte er, ein wenig kleinlaut, „aber vielleicht kannst Du aushelfen."

Mieze sah ihren Gatten sprachlos an.

„Mäuschen", fuhr er fort, und man merkte ihm die Anstrengung an, die ihm diese Worte kosteten, „weißt Du vielleicht, wie das Hotel heißt, in dem wir abgestiegen sind? Ich habe nicht darauf geachtet."

Nun war es heraus, und erleichtert atmete er auf.

„Ich? Heiliger Gott", lachte Mieze, „ich weiß es auch nicht!" Sie sahen sich beide an.

„Was nun?"

„Wir gehen suchen", sagte Mieze, „wir werden es schon finden. Ich weiß ganz genau, wie es ausgesehen hat; viele Blattpflanzen am Eingange —"

„Und rechts die Portierloge, ganz richtig", erläuterte Alfred. Dabei zeigte er nach dem gegenüberliegenden Haus.

Wirklich ein Hotel, das Vestibül mit Teppichen und Blattpflanzen geschmückt, rechts die Portierloge. Aber Mieze hatte ein beklommenes Gefühl; gestern schien es ihr einen andern Eindruck gemacht zu haben, doch man täuscht sich. Es ist ein Unterschied zwischen künstlicher Beleuchtung und Tageslicht.

Und Alfred war seiner Sache so sicher.

Der Portier kam zum Vorschein, ließ einen langen prüfenden Blick über die beiden gleiten und winkte den Hausburschen herbei, der etwas schläfrig in einer Ecke lehnte.

„Gepäck hams kans?" frug er ziemlich unvermittelt den etwas verblüfften Alfred.

„Nein, das heißt ja," antwortete dieser, „aber es müßte schon hier sein, wenn wir nämlich schon eine Nacht da geschlafen haben."

„Genga's zua mit Lahnen G'spaß," sagte der Portier gemütlich.

„Aber es ist mein voller Ernst," beteuerte Alfred. „Kamen wir gestern abend nicht mit einer Droschke hier an?"

Der Portier besann sich. „Sie meanen mit an Fiaker? Jawohl, jawohl, nur Sie san net drin g'sessen, sondern andere Herrschaften."

„Dann war es also ein Irrtum."

„'s wird schon so sein." Dabei streckte er seine fleischige Rechte Alfred entgegen, in die dieser zögernd seine wohlgepflegte Hand schob. Er wollte den Biedermann nicht kränken.

„Aber dann Sie a weich's Partscherl," sagte dieser in jovialem Ton, „wissen's unteran's ist halt allawell an an hart'n Druck g'wöhnt."

Der Hausbursche brüllte in seiner Ecke. „A silber's Handl is eahm allamal liaber."

Nun endlich verstand Alfred; er griff in die Tasche und gab ihm eine Krone.

Der Portier dienerte: „Küß' d' Hand, gnä Herr, schaffen's bald wieder."

Sie gingen weiter. Schon nach wenigen Minuten blieb Alfred stehen. „Ich glaube gar, hier ist schon wieder ein Hotel."

Mieze sah sich das Gebäude prüfend an. „Unser?"

Ihr Gatte zuckte die Achseln. — „Wer weiß? Uebrigens es sieht sehr ähnlich aus, meinst Du nicht auch?"

Mieze meinte gar nichts. „Fragen!" sagte sie lakonisch. Und er fragte. Es dauerte nicht lange, da kam er zurück.

„Weiter!" — — — —

Es wiederholte sich noch öfters das amüsante Spiel; unseren Reisenden fing es bereits an, höchst unbequem zu werden.

„Ich bin müde zum Umsinken", gestand Mieze, als sie wieder umsonst anklopften.

Wie eigentlich ihr Hotel aussah, wußten sie schon gar nicht mehr; denn ein Bild löste das andere ab.

„Jetzt setze ich noch eins an, und wenn das nicht das richtige ist, dann verzichte ich auf alles und fahre schnurstracks nach Hause", erklärte Mieze kategorisch.

Auch Alfred war der Meinung.

Das Glück schien ihnen günstig; denn nach nicht zu langer Wanderung durch einige Quer- und Seitengassen standen sie wieder vor einem Hotel. Aber ehe sie eintraten, gingen sie erst einigemal auf und ab, um sich genau zu orientieren, ob sie sich nicht wieder einer Täuschung hingegeben. Mieze prüfte jede Ecke, doch je mehr sie ihr Gedächtnis nach allen Einzelheiten anstrengte, desto übersezzter wurde sie, daß sie endlich am Ziel waren. Und Alfred glaubte so gerne, was er so sehnlich wünschte.

Hocherfreuten Hauptes ging er auf die Portierloge los. Wozu noch lange fragen und sich unnütz vor dem Personal blamieren, wo sie ihrer Sache doch so sicher waren.

„Den Schlüssel zu Zimmer Nr. 87", verlangte er keck.

Der Portier fragte zurück: „Was woll'ns?" Und gleich darauf, nachdem er ihn blitzschnell betrachtet hatte: „Gedulden's Eahna an Augenblick, glei wird ihn der Oba ranna bringa."

„Können wir nicht gleich hinaufgehen?" Alfred freute sich ihres endlichen Erfolges und schaute triumphierend zu seinem Frauchen hinüber, die wartend am Eingange stand. Aber auch der Portier hatte diesen Blick aufgefangen. Er nickte vor sich hin und rieb sich die Hände; dann drückte er auf einen Knopf, daß ein schrilles Läuten wie ein Alarmsignal das Haus durchtönte.

Aus allen Türen kam das Personal gestürzt, allen voran ein Haustknecht, der als Mitglied eines Athletenklubs sich seines Wertes bewußt war. „Halten's den derweil, bis a Schutzmann kommt", kommandierte der Portier, „und dort das Weibsbild."

Der Vorgang spielte sich so schnell ab, und Alfred war so überrascht, daß die Stimme menschen versagte. Dann keuchte er hervor: „Wer meine Gattin anrührt, den schieße ich nieder, wie einen Hund!"

„Ro geb' zua, mach ka Hetz," spöttelte der Athlet und umklammerte seine beiden Arme, daß er sich wie in einem Schraubstock fühlte. „Gefangt hama di, Freundert."

Die kleine Frau, die wie ein Steinbild dastand, fand plötzlich ihre Geistesgegenwart.

„Alfred, bitte, sei ruhig, es wird sich alles aufklären, wir sind das Opfer eines Irrtums."

Der Portier lächelte. „Geb'ns Eahna lane Muah, den Vogel kennen wir viel guat an sein Federln."

Er zog ein Blatt Papier hervor und begann einen Steckbrief vorzulesen: „Student mittel, braune Augen, volles braunes Haar, dunkles Schnurrbärtchen, Anzug grau, weicher Filzhut — ein sicheres keckes Auftreten, reist mit seiner Geliebten, die er für seine Frau ausgibt."

Aller Augen waren auf Alfred gerichtet.

Stolzen Blickes sah sich der Portier im Kreise um: „Na, stimmts oder stimmts net? Dös is da Hoteldieb, dem wir schon lang auf da Spur san. Bist einganga in d' Maufsfall'n — hast wohl ausg'spioniert, daß Nr. 87 der reiche Bankier aus Leipzig wohnt, ha?"

Der Alfred nur ein Wort zu seiner Verteidigung erwidern konnte, trat ein Schutzmann ein. Er zog langsam und bedächtig ein großes Notizbuch hervor und starrte hinein. Jedes hielt den Atem an in der Erwartung, was nun folgen würde. Nun schüttelte er seinen Kopf: „Der is' net!" Sprach's und wandte sich zum Gehen.

Da hatte er aber die Rechnung ohne den Wirt, wenigstens ohne den Portier gemacht.

„Is denn dös a Gerechtigkeit? Net amal nach die Papier fragte er; so mir nix dir nix darf so a Fruchtl wieder entwischen! Wer bezahlt uns unsere Mühe und unsere Aufregung mit so an verdächtigen Menschen? Und verdächtig hat er sich gemacht — ums Haus rumg'schlichen und die Schlüssel verlangt, als ob er rein g'hörte! Was is denn dös für eine Schlamperei?"

Der Portier mußte eine Pause machen, um Atem zu schöpfen. Alfred hatte bereits in die Brusttasche gegriffen und seinen Paß herausgezogen.

„Ich lege freiwillig meine Papiere vor, hier, bitte!"

Der Polizeimann sah sich dieselben an. „Es stimmt", sagte er.

„So — es stimmt", eiferte der Portier weiter, „freili stimma tuts, oba, ob's g'scholt'n san oder net, daran denkt ja Mensch. Und was hat denn nachher der feine Herr bei uns g'macht? Soll er sich doch ausweis'n, wo er logiert, daß ma anfrag'n kann, ob's wahr is?" —

Darauf war Alfred nicht gefaßt. Sollte er wirklich all diesen Menschen da erzählen, daß sie den Namen ihres Hotels nicht wußten, daß sie stundenlang schon darnach suchten? Man hätte ihm doch nicht geglaubt! In welchem Lichte stand er da. — Aber wiederum, verdächtig blieb sein Eindringen hier und so entschloß er sich nach kurzem innerlichen Kampfe zu einer Erklärung. Er gab eine wahrheitsgetreue Schilderung ihrer Erlebnisse. Der Portier und der Athlet sahen sich wiederholt an; kaum war die Erzählung beendet, da konnte sich letzterer nicht mehr enthalten: „Na, so a Schwindel, und dös soll unteranS glaub'n." Und zum Schutzmann gewendet frug er herausfordernden Tones: „Was wird's?"

Der Polizist lächelte gemütlich: „I denk, i nehm sie mit!" Dabei winkte er schon einen Fiaker heran, ließ das Ehepaar im Wagen Platz nehmen, während er sich auf den Bock schwang.

Als sie beim Polizeigebäude angelangt waren, da zwinkerte er lustig unter seinen dicken Brauen hervor: „So, jetzt genga's aufs Meldeamt und suacha's in der Fremdenlist'n Ihren Namen und nachher fahren's hm, wo's einlogiert san! I dank auch schön sin's Mitfahr'n."

Alfred ließ sich das nicht zweimal sagen. Daß sie auch nicht früher daran dachten! Wie gut, daß sie sich gestern ins Fremdenbuch eingezeichneten!

Es dauerte auch nicht lange, da hatte er sich gefunden und mit der Miene eines Triumphators kommandierte er:

„Kutscher, ins „Goldene Kreuz". Dann sank er in die Arme seiner Mieze. Unter Tränen lachend durchlebten sie noch einmal die letzten Stunden, und Mieze resümierte: „Wer meine Frau anrührt, den schieße ich nieder! Dabei hattest Du ja gar keinen Revolver!"

Aus der Rechtsprechung.

Forstbeamter und Jagdrevel. Ein Forstbeamter darf das Gewehr einer Person, die sich eines Jagdrevels schuldig macht oder eines solchen verdächtig ist, nur dann beschlagnahmen, wenn Gefahr im Verzuge ist. Er befindet sich sonst nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes und der Widerstand gegen die Beschlagnahme ist nicht strafbar. Es genügt auch nicht die Möglichkeit, daß der Betreffende das Gewehr, falls es nicht beschlagnahmt wird, bei Seite schaffen werde, sondern es müssen Tatsachen vorliegen, welche eine gewisse Wahrscheinlichkeit hierfür begründen. Allerdings genügt es, wenn der Beamte glaubt, daß solche Tatsachen vorliegen. — Urteile des Oberlandesgerichts Celle vom 11. April und 11. Juli 1904.

Kündigungsfrist nach Handelsgesetzbuch. Es ist einjährige Kündigung vereinbart. Das Oberlandesgericht hat angenommen, — nachdem am 8. August gekündigt war — daß das Verhältnis erst mit dem 1. Oktober 1905 zu Ende gehe, da die Parteien wohl die Kündigungsfrist ändern, es aber bei den gesetzlichen Terminen belassen wollten. — Das Reichsgericht erklärt dies für irrig. Es greife vielmehr § 67 des H.-G.-B. Platz, der als Endigungstermin den Schluß eines Kalendermonats festsetzt, sobald die Kündigungsfrist mehr als 6 Wochen beträgt. Hiervon gibt es keine Ausnahme. — Urteil des Reichsgerichts III vom 9. Juni 1905.

Automat. Selbständiger Gewerbebetrieb. Wenn ein Gastwirt einen Automaten so aufstellt, daß er nicht nur von seinen Gästen, sondern auch von beliebigen anderen Personen benutzt werden kann, die dann die durch den Automaten gelieferten Gegenstände behufs späteren Verzehrens mitnehmen, so liegt hierin ein neben der Speise- und Schankwirtschaft betriebener selbständiger Gewerbebetrieb. — Urteil des Oberlandesgerichts Celle vom 24. Juli 1905.

Sicherung gefährlicher Anlagen. Ein Mann ist nachts im Nebel in das Gebiet eines nahegelegenen Hafens geraten, hat sich verirrt und ist schließlich von einer Schleuse hinunter ins Wasser gestürzt und ertrunken. Seine Witwe verklagt den Fiskus als Eigentümer des Hafens auf Schadensersatz. Die Klage ist abgewiesen: Zwar besteht nach § 367 Ziffer 12 Strafgesetzbuchs die Pflicht, „Abhänge" und „Oeffnungen" an Orten, wo Menschen verkehren, mit ausreichender Sicherung zu versehen, und solche Sicherung war an der Unfallstelle nicht angebracht; indessen geht das Gebot des Strafgesetzbuchs nicht auf solche Anlagen, an welchen sich ihrer Natur und Zweckbestimmung nach keine Sicherungen anbringen lassen. Schleusen, Kaianlagen u. dergl. dienen ihrer Bestimmung nach dem Durchgang und dem Anlegen der Schiffe, dem Ein- und Ausladen der Güter; diese Zwecke würden durch Anbringung von Sicherungen gegen das Ins-Wasserfallen von Menschen schwer gestört oder gar unmöglich gemacht werden. Die notwendige Sicherung solcher Anlagen liegt darin, daß dort nur Personen verkehren, die dort geschäftlich zu tun haben. — Urteil des Reichsger. VI vom 6. April 1905. —

§ 62 des Handelsgesetzbuches und § 120a der Gewerbe-Ordnung schreiben vor, daß der Geschäftsherr oder Arbeitgeber die zum Gebrauche der Angestellten bestimmten Räume und Gerätschaften in solchem Zustande zu erhalten haben, daß aus der Benutzung kein Schade für die Angestellten entstehen kann. — Eine Verkäuferin brach mit einer Leiter, die sie bei Bedienung eines Kunden benutzte, zusammen, verletzte sich und forderte Schadenersatz vom Geschäftsherrn. Dieser berief sich auf § 831 des B. G.-B., der die Haftung ausschließt, wenn der von einem anderen zu einer Verrichtung Angestellte imstande war, seinen Posten ordnungsmäßig zu versehen. Der Geschäftsherr erklärte, daß er selber das Geschäft überhaupt niemals betreten habe, daß aber sein langjähriger Geschäftsführer ein durchaus zuverlässiger und seinem Amte gewachsener Mann sei. — Das Reichsgericht (VI) hat trotzdem den Geschäftsherrn verurteilt, weil § 831 des B. G.-B. gegenüber dem § 62 des H. G.-B. (120a der Gew.-O.) überhaupt nicht angewendet werden dürfe. — Urteil vom 16. September 1904.

Ungültige Pfändung. Wenn der Gerichtsvollzieher zum Zwecke der Pfändung 5 Säcke mit Mehl in einer Ecke übereinander stellt und nur den obersten Sack mit einer Pfandmarke beklebt, so sind die unteren vier Säcke nicht rechtswirksam gepfändet. Ebenso liegt keine wirksame Pfändung der in einem offenen Regal liegenden Flaschen Wein vor, wenn der Gerichtsvollzieher lediglich an dem Regale ein Plakat des Inhalts anklebt, daß der in diesem Fache liegende Wein gepfändet sei, weil dadurch die Pfändung nicht an den einzelnen Gegenständen desselben für jedermann erkennbar gemacht wird. Die Entfernung der unteren 4 Säcke Mehl und der Flaschen Wein enthält daher keinen Pfandbruch. (§ 137 Str.-G.-B.) — Urteil des Oberlandesgerichts Celle vom 29. Juni 1903.

Ansprüche einer Schwangeren. Der außerehelichen Schwangerer hat nach § 1715 B. G.-B. der Geschwängerten zu ersetzen die Kosten der Entbindung, die Kosten des Unterhalts für die ersten sechs Wochen danach und, falls infolge der Schwangerschaft oder der Entbindung weitere Aufwendungen notwendig werden, auch diese. Zu diesen „weiteren Aufwendungen" gehört auch ein Bild, die Schwangerschaft verursachter Verlust an Arbeitslohn bei allen Personen, die sonst auf ihrem Lohn angewiesen sind. Wenn ihnen durch die vorgeschrittene Schwangerschaft die Fortsetzung der Arbeit unmöglich wird, so müssen sie zu ihrem Lebensunterhalt ihre Ersparnisse angreifen oder andere Quellen dafür finden. Für diese „Aufwendungen", welche unbedenklich „infolge der Schwangerschaft notwendig" werden, muß der außerehelliche Vater aufkommen. — Urteil des Landgerichts Magdeburg vom 2. Mai 1905. — Umgekehrt hat das Landgericht Halle entschieden; doch dürfte die Magdeburger Entscheidung richtiger sein. —

Tierschaden. In der Regel genügt es zur Begründung des Schadensersatzanspruchs, daß der Verletzte nachweist, er sei von dem Tiere beschädigt worden; und in der Regel kann sich der Tierhalter von der Schadensersatzpflicht nur befreien, wenn er beweist, daß der Verletzte den Unfall selbst verschuldet habe. Dies ändert sich jedoch, wenn der Verletzte zu dem Tierhalter in einem Dienstverhältnis stand, wenn er gerade den Umgang mit den Tieren übernommen hatte. — Wenn ein Kutscher bei einer gewöhnlichen Verrichtung an den Pferden (Anspannen, Füttern und dergl.) von den Pferden beschädigt wird, so genügt der Tierhalter seiner Beweispflicht, wenn er dartut, daß bei diesen Pferden und diesem Kutscher unter den obwaltenden Umständen die Verrichtung ungefährlich war. Soll der Schadensersatzanspruch trotzdem durchdringen, so muß vom Kutscher der Beweis verlangt werden, daß und aus welchen Gründen die Verrichtung, bei der er zu Schaden gekommen ist, gefährlich geworden ist, und in welcher Weise er dieser Gefahr Rechnung getragen hat. — Urteil des Reichsgerichts VI vom 6. Juli 1905.

Kartoffelacker als Teil des Lohnes. Der Kläger war Knecht beim Beklagten und erhielt außer dem baren Lohn noch ein Stück Kartoffelland zugeteilt, daß er selbst bearbeiten und bepflanzen mußte. In den Vertragsbedingungen ist ausgemacht, daß der Knecht bei vorzeitiger Lösung des Dienstverhältnisses aus der Bestellung des Ackers keinerlei Ansprüche gegen den Dienstherrn herleiten dürfe, daß er auch die Kartoffeln nicht abernten dürfe, auch wenn zur Entlassung kein wichtiger Grund vorgelegen habe. Er ist nun in der Tat kurz vor der Ernte ohne Grund entlassen und fordert nun seinen Teil an der Ernte und Entschädigung für seine Arbeit. Der Dienstherr verweigert beides; er stützt sich auf ein Gutachten der Landwirtschaftskammer, wonach es durchaus zulässig sei, die Dienstleute auch ohne Grund und ohne Entschädigung zu entlassen; dies sei ja auch ausgemacht und vom Kläger unterschrieben. — Das Gericht hat dem Kläger den geforderten Betrag zugesprochen: Ein Abkommen, wie es der Dienstherr behauptet, verstößt derart gegen die guten Sitten, daß es keinen gerichtlichen Schutz finden kann. — Urteil des Landgerichts Halle vom 20. März 1905.

Vermischtes.

* **Grauenerregende „Ernüchterungskammern".** Bei den Polizeihäusern von Petersburg gibt es „Ernüchterungskammern", in denen jährlich mehr als 50 000 Personen beiderlei Geschlechts „ernüchtert" werden. Von diesen Personen starben im Zustande der Trunkenheit gegen 200, d. h. ungefähr 38 Proz. aller eines plötzlichen Todes Sterbenden. Von den Zuständen in den „Ernüchterungskammern" entwirft die „Alkohol-Kommission", welche dieser Tage die Gelasse untersucht hat, nachstehendes grauenvolle Bild: Bis auf das Hemd entkleidet, werden die auf der Straße aufgelesenen sinnlos Betrunkenen in ein Gemach geschleppt, das seiner Größe nach höchstens 10 Personen aufnehmen dürfte, in Wirklichkeit aber oft bis zu 60 Betrunkene beherbergt. Durch den Unrat und infolge des Erbrechens der Insassen herrscht in dem engen Gelasse eine Stickluft, in der häufig sogar die Lampen erlöschen. Da es in den „Ernüchterungskammern" weder Betten noch Pritschen gibt, liegen die Betrunkenen buchstäblich übereinander und verunreinigen sich gegenseitig. Es sind wiederholt Fälle konstatiert worden, wo die Insassterten, nachdem sie zu sich gekommen waren und das Entsetzliche ihrer Lage erkannt hatten, Selbstmord begangen haben; andere wiederum sind beim Erbrechen erstickt. Nach Kenntnisnahme dieser und anderer von der Medizinalverwaltung protokollarisch erhärteter Fälle gelangte die Kommission zu der Ueberzeugung, daß die Ernüchterung und Behandlung der an akuter Alkoholvergiftung leidenden Personen der Polizei entzogen und der Stadtverwaltung oder dem Mäßigkeitskuratorium übertragen werden müsse, wobei die Hauptverwaltung des fiskalischen Branntweinverkaufs die dazu erforderlichen Mittel herzugeben hätte.

* **Eine Liga gegen die Bleichsucht.** Auf der Insel Porto Rico hat sich eine Anzahl hervorragender Bürger, hauptsächlich Männer des ärztlichen Berufs, zusammengetan zu einer nationalen „Liga do Dolonas contra la Anemia" (Verteidigungsbund gegen die Bleichsucht). Der Verein will die Insel in fünf oder zehn Bezirke teilen und in jedem ein Krankenhaus zu vierzig Betten einrichten. Aerzte wollen von Dorf zu Dorf reisen, bis die Kenntnis der richtigen Behandlung der Bleichsucht und die Grundsätze einer gesunden Lebensweise überhaupt bis zu jedem Bewohner und bis in jeden Winkel der Insel gelangt ist. Die Liga will die Unterstützung der Regierung anrufen und für ihre Arbeiten Sammlungen veranstalten, vor allem sämtliche Aerzte zur Mitarbeit heranziehen. Durch wöchentliche Vorlesungen soll das Volk über die Notwendigkeit und die Mittel zur Verhütung der Bleichsucht aufgeklärt werden. Ferner wird beabsichtigt, Flugblätter zu veröffentlichen und jährliche Preise auszusetzen für die, die sich im Dienst der Sache ausgezeichnen.

Adreßbücher-Sammlung des „General-Anzeiger".

Zur **unentgeltlichen Einsichtnahme** liegen in unserer Haupt-Expedition, Große Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, die Adreßbücher folgender Städte u. aus:

Aachen	Duisburg	Kopenhagen	Stettin
Aarau	Eisenberg	Krefeld	Straßburg i. E.
Altenburg	Eisenach	Leipzig	Stralsund
Altona	Eisleben	Liegnitz	Stuttgart
Annaberg u. Buchholz	Elberfeld	Ludwigshafen a. R.	Trier
Apolda	Elbing	Lübeck	Weimar
Aschersleben	Erfurt	Lugern	Wertheim
Augsburg	Erlangen	Magdeburg	Wiesbaden
Bamberg	Flensburg	Mainz	Wittenberg
Barmen	Frankfurt a. M.	Mannheim	Würzburg
Basel	Frankfurt a. O.	Meiningen	Zahrze (sämmtliche Ortschaften des Kreises Zahrze
Bayreuth	Freiberg i. S.	Merseburg	Zoppot
Berlin	Freiburg i. Breisg.	Mühlhausen i. Th.	Zürich
Bernburg	Gera	München	Zwickau
Bielefeld	Germersheim	Münster i. Westf.	Provinz Hannover
Bitterfeld	Gießen	Nordhausen	Provinz Sachsen
Bonn	Glauchau	Nürnberg	Rheingau-Adreßbuch
Brandenburg a. H.	Görlitz	Offenbach	Deutsches Reichs-Adreß-Buch für Handel und Gewerbe
Braunschweig	Göttingen	Offenburg	Handels- und Gewerbe-Adreßbuch d. Russisch-Polen
Bremen	Greifswald	Osnabrück	Welt-Adreßbuch
Breslau	Hagen i. Westf.	Plauen i. V.	Fabrikant.-Adreßbuch des Königreichs Sachsen u. d. Thüringischen Staaten
Buenos-Ayres	Halberstadt	Posen	Telephon-Adreßbuch
Cassel	Halle a. S.	Regensburg	
Chemnitz	Hamburg	Remscheid	
Coblenz	Hannover	Richtersdorf bei Zürich	
Cöthen	Heidelberg	Rostock	
Crimmitschau	Heilbronn	Sagan	
Danzig	Hildesheim	Sangerhausen	
Darmstadt	Jena	Schwerin	
Dessau	Kaiserslautern	Sondershausen	
Dortmund	Karlsruhe	Spandau	
Dresden	Kiel	Stadthagen	
Düsseldorf	Köln	Speyer	
	Königsberg	Stendal	
	Konstanz		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19051101057/fragment/page=0002

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**

Mittwoch den 1. November 1905.

48. Vorstellung im Abonnement. 4. Viertel. Beamtenkarten gültig.

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Zum 9. Male:

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Akten von Anton Ohorn. In Szene gesetzt v. Oberregisseur K. Scholling.

Personen:

Der Prior — Joh. Heinz.
Der Subprior — K. Scholling.
P. Fridolin — Walther Sieg.
P. Serdaz — K. Stahlberg.
P. Simon — Max Krüger.
P. Meinrad — Hans Robius.
Fr. Erhard — Rich. Bruno.
Fr. Paulus — Wilh. Dohme.
Fr. Sales — Felix Buckch.
Fr. Bruno, Novizenmeister — Rob. Böttcher.
Döbler, Drechsler — Fritz Berend.
Marie, seine Frau — M. Brandow.
Grete, ihre Tochter — Helene Hallwill.
Franz Richter, Tischler — M. Kaufmann.
Brinkmann, Klosterförster — R. Nonnenbruch.

Kleriker: Fr. Erhard, Fr. Paulus, Fr. Sales.
Mönche d. Cistercienser-Klosters St. Bernhard: Fr. Bruno, Novizenmeister.

Mönche.

Die Handlung spielt in der Gegenwart und zwar mit Ausnahme des 2. Aufzugs, dessen Schauplatz die Wohnung Döblers ist, im Kloster St. Bernhard: Der 1. Aufzug im Refektorium, der 3. im Kapitelsaale, der 4. im Garten und der 5. in der Zelle Fridolins.

Zwischen dem 2. und dem 3. Aufzuge liegt ein Zeitraum von etwa 3 Wochen. Nach dem 2. Akt längere Pause.

Donnerstag: **Fidelio.**

Neues Theater.

Direktion: **E. M. Mauthner.**

Mittwoch den 1. November. Abends 8½.

Zum letzten Male: **Wo ist Durand?**

Donnerstag: **Novitäten-Zyklus VI.** (Statt: „Lohndiener") Novität: **Pharaos Tochter.**

In Vorbereitung: **Ibsen-Zyklus.**

Stützen der Gesellschaft. — Rosmersholm. Gespenster. — Wildente. — Nora. Volksfeind. — Wenn wir Toten erwachen.

Abonnementspreis für alle 7 Vorstellungen: Logen 15 Mk., Orchest.-Faut. 10 Mk., Parkett u. I. Rang Faut. 7.50 Mk., I. Rang Balkon 6 Mk., Parterre u. I. Rang Seite 5 Mk., Galerie num. 3 Mk. Vorverkauf ab heute an der Kasse des Neuen Theaters.

Stadt-Theater Leipzig.

Mittwoch den 1. November 1905.

Neues Theater.

Die neugierigen Frauen.

Hierauf:

Grosses Ballettdivertissement.

Altes Theater.

Elga.

Vorher:

Ninon von Lenclos.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Mittwoch den 1. November 1905.

Leipziger Schauspielhaus.

Flachsmann als Erzieher.

Theater am Thomasring.

Der Star.

Apollo-Theater,

Direktion: **Gustav Poller.**

Heute: **Letzter Tag** in dem diesmaligen

Pracht-Spielplan.

Letztes Auftreten von:

Fleurs Polonaises,
Willuhn-Trio,
Austria-Quartett,
Les Serras.

Walhalla-Theater.

Dir. **Otto Herrmann.**

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Heute:

Große Abschieds-Vorstellung.

Ab 1. November:

Gänzlich neues

Elite-Programm.

Jeden Mittwoch **Großes Schlachtefest.**

A. Köhn, Dachritzstraße 11.

Durch den guten Geschäftsgang in den letzten Wochen ist mein aus Magdeburg herübergenommenes Warenlager grösstenteils geräumt worden.

Mein neues Warenlager

ist durch sehr grosse Zusendungen

hochmoderner gediegener Artikel

nunmehr reichhaltig sortiert und bietet infolge besonders günstiger Gelegenheitskäufe grosse Vorteile.

Friedr. Herm. Hönicke

am Leipziger Turm.

Wintergarten.

Mittwoch den 1. November 1905, abends 8 Uhr:

Grosses Familien-Konzert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des Ulans. Feldart.-Regts. Nr. 75 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **P. Stade.** — Entree 35 Pfg., Karten haben Gültigkeit.

Paul Zscheyge. **F. Stade.**

Bier-Palast.

Heute Dienstag

Abschieds-Konzert der vorzüglichen Damenkapelle „Albinia".

Es laden ergebenst ein

P. Dittrich. **Fr. Stamm.**

Paradies.

Morgen Mittwoch **Gr. Schlachtefest.**

Von früh 9 Uhr an Wellfleisch.

Es ladet ergebenst ein **C. Meissner.**

W. Fleischhauer's Restaurant z. Anhaltiner,

Steinweg 52.

Heute Mittwoch **Schlachtefest.**

Restaurant & Café Otto Straube,

Neumarktstraße 6.

Mittwoch den 1. November

Großes Schlachte-Fest,

wozu ergebenst einladet **O. O.**

Anger-weg 7. **Restaurant zum Elefanten.** Am Zoolog. Garten.

Mittwoch den 1. November 1905

Grosses Schlachtefest,

wozu freundlichst einladet **Carl Hennig.**

Zur Glocke, Trotha.

Heute Mittwoch den 1. November

Schlachte-Fest,

wozu freundlichst einladet **Richard Sparenberg.**

Extraeinladungen sind nicht ergangen.

Obstwein-Schenke an der Heide.

Mittwoch den 1. November 1905

Schlachtefest,

wozu ergebenst einladet **H. Ricke.**

Gleichzeitig empfehle einem geehrten Publikum meine gut geheizten Lokalitäten zum fleißigen Besuch.

Anerkannt vorzüglichen Kaffee.
Täglich frische Pfannkuchen.

D. O.

Die schönsten **Nussorten** liefert **Hermann Pfautsch,** Konditorei mit elektr. Betrieb. Gr. Steinstr. 7. — Fernspr. 2100.

Frauenbildungs-Verein, An der Universität Nr. 6.

Bei genügender Beteiligung findet ein

Anfangskursus im Latein

statt. Anmeldungen daselbst erbeten.

Empfehle für **Tischlereien und Wagenbauer**

sehr schöne Eichen und Buchen

von 10—45 mm Stärke und 30—70 mm Breite zu billigsten Preisen.

Fr. Denner, Landsbergerstr. 64.

Auf dem Schuttabladeplatz Berlinerstr. 10

wird von jetzt ab keine Asche mehr abgenommen.

Handschuhfabrik F. C. Siebert,

untere Leipzigerstr. 9 — gegründet 1853

gegenüber der Ulrichskirche — Fernruf 2363

empfiehlt **Damen- und Herren-Handschuhe**

in Glacé, Ziegenleder, schwedisch, russisch Renntier, Waschleder, Nappa, Duchten.

Spezialität: — Stepper — beste haltbarste Naht.

Winter-Handschuhe, Ball-Handschuhe, Krawatten, Wäsche, Knöpfe.

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Diadem Cacao Hauswaldt

Deutsches Fabrikat ersten Ranges

Pfund M 2.40

3000 Stck. Apfelbäume,

für Straßen u. Plantagenpflanzung bestgeeignete Sorten, nur prima Qualität, billigst abzugeben **Heise, Gärtnerei Weinberg 1, Halle.**

Café Roland.

Heute Dienstag:

Großes Abschieds-Konzert der beliebten

Neapolitaner.

Anfang 7 Uhr abends.

Welt-Panorama,

Gr. Ulrichstraße 6, I.

Rom.

Kaisersäle (Restaurant).

Sacco hungert eingemauert

heute Dienstag den 17. Tag.

Tag und Nacht zu sehen.

Eintritt 40 Pfg.

Kinder und Militär die Hälfte.

Harzklub-Zweigverein Halle.

Allen Vereinsmitgliedern, sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich neben meinem Hotel in Harzburg am hiesigen Platze im Hause der Firma Otto Knoll, obere Leipzigerstraße 36, das

Café — Restaurant „Luitpold"

eröffnet habe, und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Hermann Bockmann.

Restaurant zum Südviertel,

Pfännerhöhe 28.

Morgen Mittwoch den 1. November

Schlachtefest,

wozu ergebenst einladet **E. Herbig.**

Schiepzig.

Donnerstag den 2. November

Schlachtefest,

wozu ergebenst einladet **W. Dorenberg.**

Bahnhof Nietleben.

Mittwoch Schlachtefest, wozu ergebenst einladet **August Müller.**

Jeden Mittwoch — **Schlachtefest** — bei **O. Heller,** Steinweg 32. Telephon 2179.

Kübelpflanzen, Efeuwände ꝛc. überwintert unter Garantie **M. Leonhardt,** Wörmlitzerstr. 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19051101057/fragment/page=0003

FREI
ES KOSTET GAR NICHTS.

Jeder darum Ansuchende erhält GRATIS eine Schachtel eines sichern HEILMITTELS gegen RHEUMATISMUS und GICHT.

Ich litt jahrelang an **Rheumatismus** und Gicht, und keine Arznei gab mir die geringste Erleichterung; die Aerzte gaben meine Heilung auf, da gelang es mir plötzlich, eine Mischung von 5 ganz harmlosen Ingredienzien zusammenzustellen, und dieses Mittel heilte mich in der kürzesten Zeit. Ich versuchte diese Arznei nachher an Bekannten und Nachbarn, welche an **Rheumatismus** litten, auch an Hospital-Patienten, mit solch wundervoll erstaunlichen günstigen Resultaten, dass selbst hervorragende Doktoren zugeben mussten, dass mein Mittel ein positiv erfolgreiches sei.

Eine Art von verknuepplung der Eisendein chronischen artikulaer. Rheumatismus. (Breser Fall.)

Seitdem habe ich damit hunderte von ganz hilflosen Personen, welche weder ohne Hilfe essen, noch sich selbst ankleiden konnten, geheilt, und zwar solche im Alter von 60 bis 75 Jahren, welche manchmal über 30 Jahre diesem Leiden unterworfen waren. Ich bin des Erfolges so sicher, dass ich mich entschlossen habe, mehrere hunderte von Schachteln frei zu verteilen, damit andere armselige Leidende auch davon Vorteil erzielen mögen. Es ist dies ein wunderbares Mittel und unterliegt es keinem Zweifel, dass Kranke, welche selbst von Doktoren und Hospitälern als unheilbar erklärt, vollständig wieder hergestellt wurden.

Bemerken Sie sich, ich verlange keine Bezahlung, sondern fordere Sie nur auf, mir Ihren Namen und Adresse zuzusenden, mit dem Verlangen nach einer **freien Probeschachtel.** Wenn Sie dann mehr bedürfen, ist der Preis ein äusserst mässiger. Meine Absicht ist es nicht, aus meiner Erfindung ein enormes Vermögen zu erwerben, sondern elend Leidende zu heilen. Wenden Sie sich per Weltpostkarte an **John A. Smith,** 596 Bangor House, Shoe Lane, England, London E.C.

G. Leo,
Institut für Zahnleidende,
Leipzigerstr. 43, I.
Hauptgeschäft: Leipzig, Reichsstr. 29-31, II.
Prämiiert: Berlin 1904 Ehrenkreuz, Goldene Medaille, Paris 1905 Grand Prix, Goldene Medaille.

Zähne
von **1.50** Mark an,
Plomben von 1 Mk. an,
Umarbeiten schlechtsitz. Gebisse pro Zahn von **1** Mark an.
Vorbehandlung des Mundes kostenlos.
Schmerzlose, schonende Behandl.
Spez.: **Muskulatur-Gebisse,**
Angenehmster Kautschukplatten-Ersatz. Schnelles, leichtes Gewöhnen, keine übermässige Fülle. — Für reizbare empfindliche Gaumen besonders empfohlen.
Für jedes künstliche Gebiss übernehme volle Garantie für tadellosen Sitz und zahle ich für jede nichtpassende Arbeit den Betrag ungekürzt zurück.
Vereine und Kassen geg. Vorzeig. von Legitimat. 20% Rabatt auf künstl. Zähne.
Ich bitte das werte Publikum, v. meinem reellen Angebot recht tüchtig. Gebrauch zu machen.
Sprechzeit v. 8-7 Uhr. — Sonntags v. 9-2 Uhr.

Birken-Teer-Seife
von
Albin Hentze
in
Halle a. S.
ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Skrofeln, Flechten, Mitesser, Pünktchen, Sommersprossen etc. **Nur** diese Seife gibt dem Gesichte Schönheit und Frische und ist daher beim Einkauf genau darauf zu achten, dass jedes echte Stück Birkenteerseife die volle Firma trägt. Preis à Stück 50 ₰.
Wiederverkäufer gesucht.

Zur
Stadtverordnetenwahl!
An die Wähler der III. Abteilung.
Mitbürger!

Die Stadtverordneten-Wahlen stehen dicht vor der Tür! In diesem Jahre wird der Wahlkampf mit den Sozialdemokraten voraussichtlich ein sehr heisser werden. Leider hat eine Gruppe von Beamten versucht, durch selbständiges Vorgehen eine Spaltung in die Bürgerschaft zu bringen, trotzdem die kommunalen Vereine jener neuen Partei in weitgehendstem Masse entgegenkamen.

Noch in den letzten Tagen wurde bei den immer wieder aufgenommenen Einigungsversuchen verlangt, dass wir Bürger selber unsere altbewährten Vertreter, die zur Wiederwahl stehen, zum Teil aufgeben, zum anderen Teil hinter die von den Beamten aufgestellten, noch gar nicht erprobten Kandidaten zurückstellen sollten.

Diese allzuhohen Forderungen der Beamtengruppe zwingen uns, **allein** in den Kampf gegen unsere alte gefährliche Feindin, die Sozialdemokratie, zu gehen. Umsomehr muss daher jeder ordnungsliebende Bürger von Halle, sei's Beamter oder Nichtbeamter, sei's Gewerbetreibender oder Kaufmann, treu für die altbewährten Kandidaten der kommunalen Vereine eintreten, welche, aus allen Bürgerkreisen zusammengesetzt, am besten alle Bürger-Interessen zu wahren imstande sein werden.

Jeder werbe für uns! Jeder sei selber auf dem Posten!

Unsere Kandidaten sind:

1. Kaufmann **Richard Assmann,**
2. Privatmann **Reinhold Lindner,**
3. Fabrikbesitzer **Franz Berghaus,**
4. Hotelbesitzer **Karl Nesse,**
5. Mittelschullehrer **Hermann Meyer,**
6. Klempnermstr. **Karl Grecke,**
7. Eisenbahnrechnungsrevisor **Julius Hertwig,**
8. prakt. Arzt Dr. med. **Karl Zausch,**
9. Kaufmann **Ernst Rösner.**

Die sieben kommunalen Vereine.
Die beiden Haus- u. Grundbesitzer-Vereine Halle u. Nord.
Der Handwerkermeister-Verein.
Der Hallesche Innungs-Ausschuss.
Der Bürgerverein für städtische Interessen.

Betten
in größter Auswahl von 15—60 Mark stets vorrätig.
Bettfedern,
garantiert staubfrei und füllkräftig, in allen Preislagen von 45 Pf. p. Pfd. an.
Großes Lager in
Inletten, Bett- u. Kinderwäsche.
Alter Markt 3.

Dr. Oetker's
Fleischsaft (Cornil)
und Fleisch-Extrakt
liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel. 1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15—20 Tassen.
Vorrätig bei:
Paul Henze.
Pfeiffer & Haase.

Kinder-Lebertran,
Qualität unübertroffen, in Fl. 40 und 75 Pf. empfiehlt die **Drogerie von Max Ott,** Steinweg 26.

Billigste Bezugsquelle vorzüglicher in- u. ausländischer Natur-
Weine,
ff. Champagner, Sekte.
ff. Liköre,
echt Jam.-Rum, Kognak, Arak,
Bowlenweine,
Bowlensekte.
S. Sander,
Poststr. 1 (Ecke Leipzigerstr.).

Räumfuhren jeder Art besorgt billig **Alb. Ackermann,** Mühlberg 10. Straßenrein. sow. Aschenf. w. ang. Tel. 2911.

Stadtverordneten-Wahl!
Die bürgerlichen Wähler der
III. Abteilung des 1. Wahlbezirks,
welche geneigt sind, bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl für die Kandidaten der kommunalen Vereine einzutreten, laden wir hierdurch zu der am
Dienstag den 31. Oktober, abends 8½ Uhr
im Restaurant „Stadtwappen", Nikolaistraße 12 stattfindenden
Wähler-Versammlung
ergebenst ein.
Der Vorstand des I. komm. Wahlbez.-Vereins.

Stadtverordnetenwahl!
Die Mitglieder des **II. kommunalen Bezirks-Vereins** werden zu der am
Mittwoch den 1. November cr., abends 8½ Uhr,
im Schultheiß-Restaurant, Merseburgerstraße 10, stattfindenden
Wähler-Versammlung
hierdurch nochmals ergebenst eingeladen.
Alle diejenigen Wähler des Bezirks, die nicht Mitglieder unseres Vereins sind, welche auf dem Standpunkt der bürgerlichen Parteien stehen, sind als Gäste willkommen.
Der Vorstand des II. komm. Bezirks-Vereins.

Zur Stadtverordneten-Wahl!
Die Mitglieder des 4. kommunalen Vereins und des kommunalen Vereins Halle-Ost sowie alle bürgerlich gesinnten Wähler der III. Abteilung
als Gäste werden hierdurch **Versammlung**
zu einer
am Mittwoch den 1. November cr., abends 8 Uhr
nach **Hotel „Wettiner Hof",** Magdeburgerstraße 5, eingeladen.
Programm: **Besprechung der Stadtverordnetenwahlen.**
Zahlreiches Erscheinen notwendig.
Der IV. kommunale Verein verbindet damit zugleich seine **Monats-Versammlung.** Eine besondere Einladung erfolgt diesmal nicht.
Die Vorstände des IV. communalen Vereins und des communalen Vereins Halle-Ost.

Brennholz!
Tischler- u. Bauholz pr. Ztr. 80 Pfg.
Königstr. Nr. 58, Hof Kontor.

Waschgefäße dauerhaft billigst.
Zander, Gr. Klausstr. 12.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Stadtverordnetenwahl!
Die Wahlberechtigten der III. Abteilung III. Wahlbezirkes (Glaucha und Strohhofviertel), welche gesonnen sind, für die Kandidaten der kommunalen Vereinigung einzutreten, werden zu
heute Dienstag abend
8¼ Uhr in das Glauchaische Schützenhaus (Lerchenfeldstraße 14) eingeladen.
Der Vorstand des III. kommunalen Wahlbezirkes (Süd und West).

Oeffentliche
Wähler-Versammlung
der 3. Abteilung des V. kommunalen Wahlbezirks-Vereins.
Zu der am **Mittwoch den 1. November, abends 8½ Uhr in den Thalia-Sälen** stattfindenden öffentl. Wähler-Versammlung werden alle diejenigen Bürger, welche die Kandidaten der vereinigten kommunalen Vereine unterstützen wollen, freundlichst eingeladen.
Der Vorstand des V. kommunalen Wahlbezirks-Vereins.

C. H. Naundorf
(Inh.: **Heinr. Sander**).
Gr. Märkerstraße 3. Halle a. S. Fernsprecher 2886.
en gros. **Glas, Porzellan, Steingut.** en detail.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Einrichtungen
für Private und Gastwirte zu billigsten Preisen.

Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Grove, Halle a. S.,
internationales Auskunftsbureau,
Gr. Ulrichstraße 42. Fernspr. 2144.

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel,
sicher wirkend, empfiehlt
Drogerie Max Rädler,
Rannischestraße.

Alles franko g. Nchn. circa
500 Fettheringe.
neu. feinste Norweg. Salzher.
Grfß. M zart u. vollfett 12 M. ½ à 6½ ℔. 80 à 3 M. marin. 3 M. ca. 70 Brathr. ob. ca. 80 Rollm. 3 M.
8 Lit. Rollm. ob. Bismhr. je 4 M.
100 Goldshäckl. 3 M. **Degeners** Fischerei-Export Swinemünde 26 b.
2 Pfd. In fr. Rauchlachs 2 ℔. Male
20 Bückl. u. 80 Sprott. zus. 4¼ M.
Wäschen w. angen. Anhalterstr. 8, Hof II.

Sofa aufpolstern 5 M., Matratze 8 M.
E. Gippold, Sattlermstr. 8. L.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19051101057/fragment/page=0004